

nachträglich, mit mehr Sorgfalt behandelt wurden. Die z. T. zum gliederungsgerechten Ablauf einer Predigt nicht notwendigen marginalen Zusätze — soweit es sich nicht einfach um das volle Ausschreiben eines im Text angedeuteten Zitats handelt — in den von Hand 1 und Hand 3 geschriebenen Teilen des Konvoluts scheinen gar nicht von Heinrich zu stammen, sondern die Spuren einer Umarbeitung durch Zweite und Dritte zu sein. Will man diese Zusätze als Werk Heinrichs verstehen, so muß man die nicht sehr wahrscheinliche Hypothese aufstellen, daß Hand 1 und Hand 3 die Entwürfe Heinrichs vor einer Überarbeitung durch ihn selbst geschrieben, nach einer solchen Überarbeitung ihre Abschriften ergänzten, und daß Hand 2 dann noch einmal Heinrichs Text nach einer zweiten Überarbeitung durch diesen selbst für Ergänzungen in clm 14256 benutzen konnte. Es ist eher wahrscheinlich, daß mehrere Schreiber, vermutlich selbst Prediger oder Mitarbeiter eines solchen in dessen Auftrag, das unterschiedlich ausgearbeitete Konzept- und Notizenbuch Heinrichs auffanden oder erhielten, abschrieben und für ihre Zwecke ergänzten.

Zum Abschluß der äußeren Beschreibung von clm 14256 fol. 1—74 sei noch erwähnt, daß auf fol. 20, 24^v und 32 zur Zählung der Predigten 5 bis 7 von einer jüngeren Hand die Zahlen 1, 2 und 3 stehen. Auf fol. 20 oben steht *Iesus Christus — Maria Iohannes*, auf fol. 24^v steht *Iesus Christus — Marie filius*, auf fol. 32 oben steht *Iesus Christus*, auf fol. 40 oben *Iesus Maria — Iohannes — pomoz myly boze* und auf fol. 45 *Iesus Nazarenus rex Iudeorum*, jeweils von der Hand des Textes. Auf fol. 20, 24^v, 32, 40 und 44^v beginnt jeweils eine neue Predigt. Das tschechische Stoßgebet auf fol. 40 (lieber Gott hilf) kann als Hinweis auf die Herkunft ihres Schreibers (Hand 1) gewertet werden²²).

Über die Person des Predigers können zunächst einmal die Schluß- und Index-Notizen zu den Predigten Auskunft geben: fast die Hälfte der Predigten ist in Prag oder Leitomischl entstanden oder gehalten worden; Heinrich stammte zweifellos aus Böhmen. Auf welchen Ort sich sein Zuname bezieht, ist nicht auszumachen; in einer Urkunde von 1251 VIII 24 erscheint inmitten von Zeugen aus der Umgebung von Leitmeritz ein *Petrus de Wildenstein*²³). Heinrich stand außerdem in

²²) B. Bischoff zählte wegen dieser tschechischen Marginalie die Handschrift zu den Büchern, die im Laufe der Hussitenkriege nach Regensburg geflüchtet wurden: Studien zur Geschichte des Klosters St. Emmeram, Neudruck in: Mittelalterliche Studien 2 (1967) 124 f. Anm. 52.

²³) Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae 4 (1962) 384 Nr. 220; der Ort war dem Herausgeber des Bandes unbekannt.